

Westernreiten hat seinen Ursprung in Amerika

Zum vierten Mal fand am letzten Donnerstag in der Reitanlage Mühle Dür in Burgdorf die Berner Western-Trophy statt. Für diesen Anlass haben die Reiterinnen und Reiter nicht nur die Pferde herausgeputzt auch sie selber waren schön anzusehen mit ihren Cowboystiefeln, Cowboyhüten und blank polierten Gürtelschnallen.

Jaqueline Graber Bei einer Trophy wird nicht nur das Können von Reiter und Pferd unter Beweis gestellt, es wird auch auf die Sauberkeit des Pferdes, dessen Lederzeug und auf die Kleidung der Teilnehmer geachtet.

Das Westernreiten hat seinen Ursprung in Amerika. Durch die Spanier und die Portugiesen nach Amerika gebracht, verbreitete sich der Reitstil dort als Gebrauchsreiterei. Heute unterscheidet man zwischen dem texanischen Reitstil (Gebrauchsreiterei, gilt als Cowboy Reitstil) und dem Kalifornischen Reitstil (eher der edlere Westernreitstil). In Burgdorf wird zwischen den zwei Reitstilen kein Unterschied gemacht, erzählt Adrian Schölly, OK-Präsident «bei uns zeigt jeder Reiter wie er mit viel Geduld und Harmonie sein Pferd durch den Hindernis-Parcours lenkt. Was für den Zuschauer eher wie ein Freizeitspass aussieht, setzt einiges an Arbeit und Schweiß voraus, und dies nicht nur vom Pferd.»

Harmonische Zusammenarbeit

In der Reithalle der Mühle Dür konnte man den Duft von Abenteuer und Lagerfeuerromantik förmlich riechen und dieser «Geruch» veranlasste ca. 400 Zuschauer aus der ganzen Schweiz nach Burgdorf zu fahren. «Die Western-Trophy wird seit vier Jahren immer an Auffahrt durchgeführt», erzählt Schölly «und ist bestens geeignet für nicht lizenzierte Reiter». Überhaupt nicht wie Amateure zeigten sich die Reiter in dem sie bei den verschiedenen Disziplinen ihr Können unter Beweis stellten. Die Ruhe und Harmonie des Reiters überträgt sich auf das Pferd und das ist nötig, um die einzelnen Prüfungen auszuführen. Beim Western Pleasure sind mehrere Pferde gleichzeitig in der Bahn und zeigen die drei verschiedenen Grundgangarten Schritt (Walk), Trab (Jog) und Galopp (Lope). Bei einer anderen Disziplin, dem Trail, muss das Pferd rückwärtsgehen, über Stangen treten und der Reiter muss vom Pferderücken aus ein Tor öffnen und wieder schliessen. Schneller geht es beim Westerndressurreiten, dem Reining, Spins (schnelle Drehungen auf der Hinterhand des Pferdes), Sliding Stops (gleitende Stops auf der Hinterhand) und fliegende Galoppwechsel werden rasant und mit einer unglaublichen Präzision absolviert.

Beim Westernreiten wird gezeigt, was 500 kg schwere Pferde alles leisten können, wenn die Harmonie zwischen Tier und Reiter vorhanden ist.